

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltige Corposzeile.

Politische Wochenschau.

Berlin. Da Louis Napoleon sich geweigert hat, an einer Demonstration gegen Deutschland Theil zu nehmen, wird auch das englische Cabinet darauf verzichten müssen. Das Erscheinen der englischen Flotte in der Nordsee, von der das Gerücht spricht, hätte keinen Zweck und deshalb auch keinen Sinn. Die deutschen Mächte dürften sich keinesfalls dadurch einschüchtern lassen, sondern hätten darauf zu denken, alle Mittel aufzuwenden, die zur Beseitigung der Blockade preussischer Häfen führen könnten. Von den mythischen in Amerika erstandenen preussischen Panzerschiffen ist leider noch nichts zu sehen. Um so nöthiger wird es, auf einen Plan einzugehen, den ein des Seewesens kundiger Mann, C. Luther, kürzlich in einer in Essen erschienenen Schrift dargelegt hat. Unsere Handelsmarine zählt 10,000 Schiffe. Es kann nicht schwer fallen, 40 bis 50 gut segelnde Dampfer aus ihnen hervorzufischen und zum Kreuzen gegen die Dänen zu verwenden. Wenn es den Nordamerikanern gelang, durch solche Kreuzer in ihrem Befreiungskriege die englische Flotte im Zaum zu halten und nicht selten mit Glück zu bekämpfen, so müßte es der preussischen Flotte noch weit mehr gelingen, die dänische Flotte unschädlich zu machen, weil unsere Kreuzer durch das östl.-preussische Geschwader und treffliche Strandbatterien unterstützt werden. Wenn man dem Kampf nur völlig freien Spielraum läßt, wird er sich seine Leute schon heranbilden.

Der bekannte Submarine-Ingenieur Bauer wendet sich an die industriellen Kreise und an das ganze deutsche Volk mit dem Antrage: „Stellt der preuß. Marine, deren Verwaltung erklärt hat, daß sie aller disponiblen Mittel entbehre, stellt ihr nicht Geld, sondern einen meiner Küstenbrander zur Verfügung, welchen ich, wenn ich über 100,000 Thlr. verfüge, in kürzester Frist beschaffen werde; ein Schiff mit sechs Kanonen und sechs Petarden, bei 120 Pferdekraft, das sich unter meiner Leitung bewähren wird. Sollten, was vorläufig noch nicht wahrscheinlich, die Feindseligkeiten zwischen Dänemark und Deutschland nicht wieder beginnen, so dürfte damit die Ausgabe wahrlich nicht überflüssig geworden sein, denn leicht kann die Zeit einmal Kriegereignisse von größerer Ausdehnung, namentlich gegen die deutschen Seestädte, herbeiführen, und es ist wohl eines Volkes, wie des deutschen, kaum würdig, nur in Zeiten der höchsten Noth sich zu rüsten und diese Noth eben durch seine Wehrlosigkeit herbeizuführen.“

Feudale Zeitungen haben versucht, aus den Ereignissen des letzten dänischen Feldzuges Propaganda für die neue Militär-Organisation zu machen; doch ist ihnen das auf keine Weise gelungen. Dies tritt besonders bei dem Institut der Landwehr-Officiere hervor, deren ungenügende militärische Vorbildung von Anhängern der Armee-Reorganisation als ein besonderer Beweis für die Unmöglichkeit einer unmittelbaren Verwendung der Landwehr angeführt worden ist, die sich aber gerade im Gegentheil ganz vollkommen bewährt haben. Bei jedem im Felde befindlichen Infanterie-Regiment sind nämlich

12 bis 24 Landwehr-Officiere einberufen worden. In keiner Weise ist dadurch ein Nachtheil hervorgetreten, vielmehr ergeben die Verlaufslisten, wie sehr dieselben mit ihren Kameraden des stehenden Heeres in Bravour und Diensttreue gewetteifert haben müssen. Von den 28 überhaupt gefallenen Officieren gehören nämlich 5 der Landwehr an und von den 16 beim Sturm auf die Düppeler Schanzen gebliebenen 3. Während also etwa die Landwehr-Officiere nur $\frac{1}{4}$ der im Felde stehenden Officiere ausmachen, lieferten sie zu den Todten schon $\frac{1}{5}$. (Unter den 376 für die Theilnahme am Düppeler Sturm decorirten Officieren befinden sich 46 Landwehrofficiere.) Ganz ebenso würde es sich auch mit den einberufenen und den bei den Linientruppen eingestellten Landwehrmännern verhalten, wenn die Uebersicht derselben in gleich leichter Weise beschafft werden könnte.

In Tangermünde wurden Ende 1863 drei ausscheidende Magistratsmitglieder wiedergewählt und als solche bestätigt. Das eine derselben legte indeß sein Amt bald nieder und der Neugewählte (ein Liberaler) wurde von der Regierung nicht bestätigt, weil demselben „die nöthigen Eigenschaften eines Magistratsmitgliedes fehlten.“ Die Stadtverordnetenversammlung setzte nun der Regierung auseinander, daß der Gewählte die nöthigen Eigenschaften besitze und bat wiederholt um Bestätigung. Dieses Gesuch betrachtete indeß die Regierung als eine zweite Wahl und stellte die commissarische Verwaltung der Rathmannsstelle in Aussicht. Darüber beschwerte sich die Versammlung beim Oberpräsidium und wählte einen anderen Rathmann. Trotzdem wurde von der Regierung die commissarische Verwaltung angeordnet und am 17. sollte der Commissarius als Rathmann eingeführt werden. Die Versammlung protestirte dagegen und der Vorsitzende erklärte unter Zustimmung der übrigen Stadtverordneten, die Sitzung ausheben zu wollen, sobald der Bürgermeister den Versuch zur Einführung mache. Hierauf unterließ dieselbe und der octroyirte Rathmann mußte unverrichteter Sache abziehen. — Ob die Auffassung der Regierung von den höheren Instanzen getheilt werden wird, werden wir unseren Lesern später mittheilen.

Schleswig-Holstein. Die Dänen haben sich den Umstand, daß die deutschen Truppen die Inseln auf der Westküste nicht besetzt haben, zu Nutzen gemacht, und der Kapitän Hammer, dessen eigenthümliche Auffassung des Begriffes „Grenzwort“ seiner Zeit viel von sich hat reden machen, bat die Insel Sylt besetzt und mehrere deutsch-gesinnte Einwohner als Gefangene nach Kopenhagen geschickt. Einen Bruch des Waffenstillstandes, wie von vielen Seiten behauptet wird, vermögen wir darin nicht zu erkennen; die Dänen betrachten alles schleswig-holsteinische Land, so weit es nicht von deutschen Truppen besetzt ist, noch als ihr Eigenthum, sonst hätten sie ja auch Alsen räumen müssen. In Nord-Schleswig mehren sich die Demonstrationen für die Erhaltung der Gesamt-Herzogthümer. Es heißt, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um die schleswig-holsteinische Armee ins Leben treten zu lassen, sobald die Gelegenheit dazu geboten wird.

— Man gedenkt wahrlich nicht, es dem Herzogthum Schleswig-Holstein allzuleicht zu machen. Ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ hat auseinandergesetzt, daß es nicht mehr als billig wäre, wenn die Herzogthümer die Kriegskosten bezahlten, da man sie von Dänemark, welches einen Theil seiner Länder verlieren würde, doch nicht verlangen könne. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt diesen Ausführungen durch den Abdruck eine gewisse Bedeutung und fügt als Anmerkung hinzu: „Die Herzogthümer würden doch wohl einen Theil der dänischen Staatsschuld übernehmen müssen. Auch ist die frühere Anleihe von 16 Millionen anzuerkennen.“ Nun, 16 Millionen Thaler alte Schulden, etwa 30 Millionen Thaler Kriegskosten und vielleicht noch einige 20 Millionen Thaler der dänischen Schulden, das macht zusammen 60–70 Millionen Thaler; eine recht nette Last für ein fünfzehn Jahre hindurch systematisch von den Dänen ausgezogenes Land.

— Die Konferenz-Sitzung vom 18., die 5 Stunden dauerte, soll einen entschieden friedlichen Verlauf genommen haben. Die neutralen Mächte haben übereinstimmend den Vorschlag gemacht, die Vermittelung des Streites einer neutralen Macht zu übertragen. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte haben diesen Vorschlag zur Berichterstattung angenommen. Preußen hatte außerdem einen sechsmonatlichen Waffenstillstand vorgeschlagen, und wollte in Betreff der Grenzlinie die Bevölkerung befragt wissen, wogegen Oesterreich Befragung der gesetzlich (?) bestehenden Volksvertretung verlangte. In der am 22. stattfindenden Konferenz-Sitzung werden die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte ihre Erklärungen abgeben.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Grünberg, 21. Juni. In diesen Tagen trifft der Geheime Ober-Baurath und vortragende Rath im Handels-Ministerium Herr Weisshaupt hier ein, um im Auftrage des Herrn Ministers unsere Bahnlinie, deren Richtung bekanntlich vollständig genehmigt ist, in ihrer ganzen Ausdehnung zu bereisen und nöthige Ergänzungen der Vorarbeiten anzuordnen.

Zur Beantwortung

der Frage in voriger Nummer diene Folgendes:

1) der Apfelblüttenkäfer, *Curculio pomorum*, mit langem schwarzen Rüssel, gezackten Schenkeln und aschgrau bandirten Flügeldecken ist von der Größe einer Laus, seine Larve ist weißlichfleischfarben und er legt die Eier in die Apfelblüthe; die ausgekrochenen Maden vernichten solche und dadurch zuweilen eine ganze Obsternte. — Sobald im Frühjahr der Safttrieb in den Bäumen flüssig wird, kommen diese Käfer zum Vorschein und suchen zuvörderst die Apfelbäume auf, um sich auf den Knospen derselben zu begatten. — Den Winter über halten sie sich theils unter Erdschollen, Steinen, abgefallenen Laube, theils zwischen den aufgesprungenen Rinden der Bäume auf. — Nicht jede Blütenknospe ist ihnen annehmlich zur Aufnahme ihres Eies; sie laufen oftmals von einem Aestchen zum andern, untersuchen genau jede Knospe und suchen lange, bis sie eine für ihren Zweck geeignete finden. — Haben sie eine gefunden, wo sie ihr Ei unterbringen wollen, so bohren sie mit dem Rüssel ein Loch, das bis zu den Befruchtungswerkzeugen der Blüthe reicht. Hier, in der Mitte der einzelnen Blüthen, wird das Loch von ihnen mittelst des Rüssels erweitert und für den Nachkömmling gestaltet. — Wenn die Blütenknospen sich zu entfalten anfangen, hat es mit dem Eierlegen ein Ende, und bringen die Käfer auch das eine oder das andere Ei in die aufblühende Knospe hinein, so wird doch der Zweck der Fortpflanzung nicht mehr erreicht. — Die Vögel kommen diesem kleinen Käfer sehr schwer oder gar nicht bei; um diesem gefährlichen Käfer jedoch möglichst zu schaden, sollen die herumliegenden Steine und das abgefallene Laub aus den Gärten geschafft, so wie die aufgesprungene Rinde der Bäume fleißig gereinigt werden. — Wie weit diese Mittel bei anderweiter Mitbenutzung des

Bodens angewendet werden können, darüber hat der aufmerksame Baumzüchter selbst zu entscheiden.

2) der Pflaumenbohrer, *Curculio cupreus*, macht sich an den Obstbäumen nur die Früchte zu Nuge und ist etwas größer als der Apfelrüsselskäfer. Seine hornartigen Flügeldecken sind uneben und gesurrt, von metallglänzender Kupferfarbe. Sein Leib, wie seine Füße sind etwas dunkler gefärbt, der Rüssel und seine Fühlhörner schwarz. — Dieser Käfer befällt besonders die Pflaumen- und Aprikosenbäume, ist leicht abzusütteln und die beste Zeit Ende Juni bis Ende Juli, weil er schon bei einer geringen Bewegung leicht zu Boden fällt und aufgelesen werden kann. — Auch dies Vertilgungsmittel hat seine Schwierigkeit in der mehrfachen Bodenbenutzung.

D. Eichler.

— In Bezug auf das in vor. Nr. erwähnte Gerücht, daß ein Soldat aus Grünberg zum Tode durch Erschießen verurtheilt worden sei, wird uns aus sicherer Quelle mitgetheilt, daß der Betreffende zwar im Verdacht steht, Vlei entwendet zu haben, und deshalb zur Untersuchung nach Magdeburg geschickt worden ist, daß aber eine Bestrafung desselben noch in keinerlei Weise stattgefunden hat.

— Ein in Heinersdorf Ortsangehöriger fühlte das Bedürfnis, sich auf billige Weise mit Leinwand zu versehen und benutzte letzten Montag einen Spaziergang nach Drentsau, um bei einer in dessen Nähe gelegenen Mühle sein Bedürfnis zu befriedigen, d. h. er stahl von einer dortigen Bleiche 20 Ellen Leinwand. Die Bestohlenen, verstärkt durch Freiwillige aus der Nachbarschaft, setzten dem billigen Einkäufer nach, der sich gezwungen sah, die Hälfte, 10 Ellen, von sich zu werfen, um die andere Hälfte und seine werthe Person in Sicherheit zu bringen. Da er aber erkannt worden ist, so wird wohl das hiesige Gericht Gelegenheit haben, sich mit ihm und seinen Personal-Akten näher zu beschäftigen und er Veranlassung finden, einige Zahresern von Grünberg darüber nachzudenken, daß der billigste Einkauf nicht immer der beste ist.

— Die Volkszeitung meldet über die am 16. in Großen erfolgte Wahl, in der bekanntlich der Candidat der liberalen Partei siegte, folgendes: Die Umstände waren bei der Wahl für die liberale Partei sehr ungünstig. Der Wahltag fiel in die Zeit der Vollmärkte, so daß allein aus Schwiebus 11 liberale Wahlmänner an der Theilnahme verhindert waren. Die Conservativen waren siegesgewiß, sie hofften namentlich, daß Düppel ihnen endlich den Triumph verschaffen werde. Doch die Liberalen hielten fest zusammen, nur einer hatte ihre Fahne verlassen: der Wahlmann Neumann aus Züllichau. Als der liberale Candidat gesiegt hatte, war der Kummer der Gegner groß; nur Baron von Blomberg auf Liebtal soll sich höchlich gefreut haben, weil nun wohl das Ministerium es einsehen müsse, daß das Wahlgesetz zu ändern sei.

Frankenstein. Am 18. Juni wurde von dem hiesigen Kreisgericht in öffentlicher Verhandlung der Landrath des hiesigen Kreises, Hr. Grosche, wegen Beleidigung des Scholzen Hrn. Kuschel zu 50 Thlr. Strafe event. zu 4 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurtheilt.

Vermischtes.

— In der am 10. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung der Dortmunder Volksbank nahm Herr Schulze-Dehlich das Wort und gab einige Notizen über den Stand des Genossenschaftswesens in Deutschland überhaupt. Hiernach zählen sämtliche Genossenschaften, die auf dem Princip der Selbsthilfe beruhen, schon 140,000 Mitglieder; dieselben haben über 2 Millionen eigenes Kapital zusammengeschossen und 400,000 Thlr. Reserve-Fonds gesammelt und im vorigen Jahre 40 Millionen Thaler umgeschlagen! Gewiß ein großartiges Ergebnis!

— Mit dem 1. des nächsten Monats hört endlich das seit 1821 für die Staatskasse eingezogene Briefbestellgeld gänzlich auf. Die Besorgnisse, welche man früher von der Aufhebung

dieses Portozuschlages — denn etwas anders war es doch nicht — hegte, haben sich, wie zu erwarten war, in keiner Weise verwirklicht und der Ausfall, der für die Postkasse eintrat, wird bei der Steigerung der Portoeinnahmen nicht recht fühlbar. Man denkt jetzt auch daran, das innere preussische Porto zu ermäßigen, wie dies vor einigen Jahren schon mit den über 1 Poth schweren Briefpostsendungen geschehen ist. Eine Erleichterung für die Postanstalten dürfte auch die Einführung des Frankirungszwanges innerhalb des preussischen Staates sein. Auch für Behandlung der Fabrikpostsendungen steht eine durchgreifende Aenderung bevor und es werden zunächst die deshalb eingegangenen sachgemäßen Vorschläge geprüft.

— Jetzt, wo das Bebacken und Behäufeln der Kartoffeln beginnt, ist es freilich für dieses Jahr zu spät, die Kartoffelbauern darauf aufmerksam zu machen, daß die Saamen-Kartoffel nicht tief, sondern nur oberflächlich in den Boden gelegt, aber fleißig beackert und

behäufelt werden muß, denn nur auf diese Weise ist es zu ermöglichen, daß Luft und Sonnenwärme, die zum Gedeihen dieser Pflanze unumgänglich nöthig sind, die jungen Triebe erreichen, diese aber doch Nahrung in immer frischem Boden finden und gegen die vertrocknenden Sonnenstrahlen hinlänglich geschützt bleiben.

— Die ausgewanderten Tscherkessen ziehen fortwährend in's türkische Gebiet ein; die Regierung hat mehrere Schiffe zu ihrer unentgeltlichen Beförderung angewiesen. Aus des Sultans Chatulle erhalten die Unglücklichen 5 Millionen Piaster Unterstützung; die kaiserliche Familie, die Minister, die Beamten und das ganze türkische Volk trägt dazu bei, das Loos der armen Flüchtlinge zu mildern; 45,000 derselben lagern bei Trapezunt und ist der Hunger mit allen seinen Schrecken unter ihnen eingekehrt, wodurch von Woche zu Woche gegen 3000 derselben sterben.

Inserate.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Müllers Johann Friedrich Rieger gehörige Windmühlen-Nahrung Hyp.-Nr. 62 zu Dorf Saabor, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 990 Thlr., soll am

25. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 subhastirt werden. Das zugehörige Abfindungsgrundstück jenseits der Oder wird besonders ausgedoten.

Grünberg, den 28. Mai 1864.

Königl. Kreisgericht. II Abtheilung.

Freitag, den 24. Juni c., Morgens um 8 Uhr, öffentliche Sitzung der Stadt-verordneten-Versammlung.

Gegenstände des Vortrags:

Niederlassungssachen,
Anträge auf Bewilligung der Freischule
die Kassen-Revisions-Protokolle vom 7. d. M.,
eine Gehaltsangelegenheit,
Antrag auf definitive Anstellung eines Beamten,
Verkauf der alten Rathhaus-Thurmuhre,
Erweiterung des evangelischen Friedhofs,
Beschaffung einer neuen Stadtpolize,
Anträge und Berichte über den gegenwärtigen
Stand der Eisenbahn-Angelegenheit.

Bekanntmachung.

Zu einer constituirenden General-Versammlung zum Zweck der Bildung einer

Actien-Gesellschaft für den Bau einer Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn, namentlich zur Verathung eines Statuts nach vorbereitetem Entwurf, werden alle Zeichner von Stammactien auf Dienstag den 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr nach Neusalz in den Gasthof zum Wiener Hofe hiermit eingeladen, nachdem es gelungen ist, diese Anfangs nur zwischen Guben und Glogau mit baldmöglichster Fortsetzung nach Liegnitz projectirte Bahn auf die obige ganze Ausdehnung sofort zu erweitern. Hierdurch wird die Rentabilität der Bahn wesentlich verbessert, welcher günstige Erfolg hauptsächlich dem vom königlichen Ministerium gewünschten und beförderten Anschluß der Bahn an die anderweit zur Ausführung kommende Posen-Gubener Bahn in der Gegend von Groß-Vessen zu verdanken ist. Soweit irgend möglich, sollen sämtliche Zeichner noch besonders eingeladen werden und sind, wie üblich, die Nicht-Erschienenen an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden.

Grünberg, am 12. Juni 1864.

Der Magistrat,
als geschäftsführende Behörde der vereinigten
Kreis- und Städte.

Kappenleinen

empfiehlt

Von Freitag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr ab wird der Verkauf von eichenen Weinpfehlen auf dem Reitbahnplatz fortgesetzt.

Acker-Verkauf.

Die der Tuchmacher-Innung gehörigen Acker zwischen der neuen Walke und dem Hinter-Erlbuschrieder belegen, und zwar circa 40 Morgen mit der Roggen-Ernte, sollen

Freitag den 24. Juni

Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle im Ganzen oder auch in einzelnen Gewänden meistbietend verkauft werden mit dem Bemerken, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann.

Der Vorstand.

Der auf dem Schneiderberge belegene Weingarten ist zu verkaufen von der Wittwe Göbel,

wohnh. b. Rfm. Hrn. Jungnickel.

Ein meublirtes Zimmer nebst Alkove ist vom 1. Juli ab zu vermieten an der Reitbahn Nr. 123.

Alizarin-Dinte

empfiehlt W. Levysohn.

Emanuel L. Cohn.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bei dem Beginn der Ernte erlauben wir uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die von uns in hiesiger Gegend vertretene

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

außer Gebäuden, Mobiliar, Waaren, Vieh auch

Erntebestände aller Art

in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeltlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfehlen sich

Die Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gustav Sander in Grünberg.

E. Pietsch, Post-Anstalts-Vorsteher in Saabor.

Heute Donnerstag großes Garten-Concert.

Zur Aufführung kommen unter Anderen:
Die Düppelstürmer,
von G. Pieske, Königl. Musikdirektor.
Anfang 7 1/2 Uhr.
H. Künzel.

Matjes-Heringe,
marinierte Heringe,
Feinstes Provencer-Öel,
□-Sahnen-Käse
in bester Güte empfiehlt
Julius Pestner.

Matjes-Heringe
vom Juni-Fänge, sehr schön und billig,
empfiehlt **Gustav Sander,**
Berliner Straße und im grünen
Baum.

Feine neue Matjes-Heringe
vom Junifänge empfiehlt
Heinrich Rothe,
Breite und Berliner Straße.

Eine Sendung vorzüglichen Hollän-
dischen Mat-Käse empfing und empfiehlt
Julius Rothe.

Feinen englischen Matjes-Hering vom
Juni-Fänge empfiehlt zu ermäßigten
Preisen **Ernst Th. Franke.**

Zur gefälligen Beachtung.

In Folge mehrfacher Anfragen be-
merke ich ganz ergebenst, daß Bestellungen
auf Gaseinrichtungen zu jeder Za-
geszeit in dem alten Wohnhause auf
dem Bauplatz der Gasanstalt entgegen-
genommen werden. Herr Buchhalter
Wagenschein daselbst ist bei meiner Ab-
wesenheit ebenfalls jeder Zeit bereit,
etwaige Anskunft über Gasangelegen-
heiten zu erteilen.

Ich unterlasse nicht, wiederholt um
geneigte recht baldige Bestellung erge-
benst zu bitten, da ich sonst nicht im
Stande sein möchte, allen Wünschen zu
rechter Zeit zu genügen.

von Anruh.

Holz-Auktion.

Dienstag den 28. d. M. Vormittags
9 Uhr werden in meinem Holzschlage an
der Grünberg-Lansiger Straße ca
27 Klaftern kiefernes Scheitholz,
39 dto. dto. Stockholz und
124 Schock dto. Reisig
gegen Baarzahlung versteigert werden
und werden Käufer hierzu eingeladen.
Lansig, den 20. Juni 1864.

August Ebiele.

Als Pantoffelmacher und Holzhafter
empfiehlt sich **Ignaz Schulz,**
Hinterstr. bei Wwe. Lindner.

Stellen-Vermittelungs- Bureau

des
Bereins junger Kaufleute
zu Frankfurt a. O.

Wir halten unser unter Protection
der hiesigen vereinigten Kaufmannschaft
stehendes

Stellen-Vermittelungs-Bureau

für
Handlungs-Gehilfen und Lehrlinge
bei vorkommenden Fällen zur Benutzung
bestens empfohlen.

Unser Bureau-Vorsteher, Herr **Ru-
dolf Beyer**, (Comtoir: gr. Scharrn-
straße Nr. 25.) ist gern bereit, auf
frankirte Anfragen jede gewünschte Aus-
kunft zu erteilen.

Der Vorstand
des **Bereins junger Kaufleute.**

Ordene Bierflaschen von besonderer
Güte und Stärke und zwar: 3/4-Quart-
Flaschen pro Hundert zu 1 Thlr. 26
Sgr. 9 Pfg., 1/2 zu 2 Thlr. 8 Sgr. 9
Pfg.; 3/4 zu 2 Thlr. 20 Sgr.; 1/2
zu 2 Thlr. 27 Sgr 6 Pfg.; 1/4 zu 3
Thlr. 3 Sgr. 9 Pfg. liefert franco
Bahnhof Sorau

die **Thonwaaren-Großhandlung von**
F. A. Wuschack
in Muskau.

Aufträge werden umgehend ausgeführt.

Trockene Staubkohlen à 4 Sgr. pro
Tonne können auf der Glashütte abge-
fahren werden. Anweisungen bei

Gebr. Mannigel.

300 Thlr. werden zur ersten Hy-
pothek baldigst zu leihen gesucht. Das
Nähere in der Exped. d. Bl.

100 Thlr. werden zur
ersten Hypothek auf ein sicheres
Grundstück zu Johanni zu leihen
gesucht. Von wem? erfährt man in der
Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrling zur Schmiedeprofession
wird gesucht vom Schmiedemstr
Pietisch in Janny.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger
Kutscher kann sofort in Dienst treten bei
Wilh. & Friedr. Dehmel.

Für eine hiesige mit Dampf-
kraft betriebene Maschinen-Bau-Anstalt
wird ein zuverlässiger schieber Mann als
Aufseher u. zur Versorgung leichter schrift-
licher Arbeiten zu engagiren gewünscht.
Ohne Sachkenntnisse zu bedingen, gewährt
der Herr Besitzer ein festes Jahresgehalt
von 500 Thlr. Hierauf Reflectirende
belieben sich zu wenden an **J. Holz**
in Berlin, Fischer-Straße 24.

Ein Tischler oder Zimmermann, der
mit Anfertigung von Kisten Bescheid
weiß, findet dauernde Beschäftigung
in der Fabrik chemischer Bindwaaren.

Ein junger Mensch von 17
bis 18 Jahren wird für Sommer- und
Winterarbeit sofort gesucht. Von wem?
erfährt man in der Exped. d. Bl.

Eine mit Perlen gestickte Tasche ist
gefunden worden von
Bothe im Marschfelde.

Die zweite Etage in meinem an der
Berliner Straße gelegenen Grundstück
ist von Michaeli c. a. ab anderweit zu
vermieten.
Heinrich Rothke.

Ein meublirtes freundliches Zimmer
mit Nebenkabinet ist sofort zu vermieten
Berliner Straße 95a

Wein-Verkauf bei:
Wittwe Kiemer Helbig, 62r 6 sg.
Fleischer Rippe, 6 sg.

Leichter Zucker a. d. Burg, 62r 6 sg.
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 5. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Kreisvikar Abbe.
Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Gold- und Effecten-Course.		Breslau, 20. Juni.	
Berlin, 21. Juni.	Schle. Pfdr. a 3 1/2 pCt.: 9 1/2 G.	92 1/2 G.	
" " A. a 4 pCt.: —	" " C. a 4 pCt.: —	101 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	100 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	100 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	98 1/2 G.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	91 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	106 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	95 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	100 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	124 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	110 1/2 B.	
" " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " "	—	

Marktpreise, vom 21. Juni.	
Weizen 48-57 thr.	56-69 sg.
Roggen 35 1/8 - 1/4 "	41-43 "
Hafer 22-25 "	29-31 "
Spiritus 15 1/3 "	15 Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 20. Juni.			Schwiebus, den 11. Juni.			Sagan, den 18. Juni.		
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.		Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.		Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	
Weizen	2 10	2 7 6		2 5	2 2 6		2 11 3	2 5	
Roggen	1 11 3	1 10		1 10	1 8		1 15	1 10	
Gerste	1 10	1 8					1 10	1 6 3	
Hafer	1 1 3	1		1 3	1 2		1 2 6	1 28 9	
Erbsen	1 22 6	1 15			1 12 6		1 21 3	1 16 3	
Hirse, gest.	4 15	4							
Kartoffeln	28	26		21	19		20	20	
Heu d. St.							1 12 6	1 7 6	
Stroh, d. St. r. Sch.	7 15	7					4 15		
Butter, das Pfd.	7 6	7					7 6	7	